

Eigentlich unglaublich,
dass ihnen das immer wieder gelingt ...

Deinem Urgroßvater haben sie erzählt:
Gegen den Erbfeind.
Für das Vaterland.
Und er hat das tatsächlich geglaubt.
Und was hat er gekriegt?
Granatsplitter in Beine
und Kopp
vor Verdun.

Deinem Großvater sagten sie:
Gegen die slawischen Horden.
Für die abendländische Kultur.
Er hat das wirklich geglaubt.
Was hat er gekriegt?
Bauchschuss und
einen verrückten Kopp
vor Stalingrad.

Deinem Vater erzählen sie jetzt:
Gegen die Völkermörder.
Für die Menschenrechte.
Für den Frieden.
Unglaublich – er glaubt's.
Was er wohl kriegt?
und wo wird das sein –
diesmal?



Eigentlich unglaublich (2024), Acryl auf Leinwand, 90 x 70 cm.

Eigentlich unglaublich

... Kontinuitäten des deutschen Militarismus

Das Bild „Eigentlich unglaublich“ ist im Laufe des Jahres 2024 entstanden und bezieht sich auf den gleichnamigen Liedtext von Franz Josef Degenhardt, der 1996 veröffentlicht wurde.

Auf dem Bild ist links ein Soldat zu sehen, der im ersten Weltkrieg für Deutschland gekämpft hat. Er hat ein Bein verloren und offenbar eine Verletzung am Kopf. Er fasst den Soldaten, der neben ihm steht, an die Schulter. Dieser trägt eine Nazi-Uniform, er scheint körperlich unversehrt, hält aber eine Flasche billigen Branntwein in der Hand und es wirkt beinahe, als hätte er sich eingemischt. Auch bei ihm hat der Krieg Spuren hinterlassen. Er fasst dem dritten Soldaten an die Schulter. Der wirkt frisch und motiviert, er salutiert und trägt eine moderne Bundeswehr-Uniform mit NATO-Abzeichen. Er ist offenbar noch nicht im Krieg gewesen.

Im Hintergrund links der Mitte ist die Ruine der Kirche des französischen Dorfs Oradour abgebildet. Sie steht für die unzähligen Opfer der Kriege und Verbrechen, in die Deutschland verwickelt war, und für die mangelhafte Aufarbeitung des deutschen Faschismus in der BRD. Am 10.6.1944 ermordete die Waffen-SS fast alle Einwohner von Oradour und zerstörte das Dorf vollständig. Die Frauen und Kinder wurden von den SS-Männern in die

Kirche gebracht und dort ermordet; nur eine Frau überlebte dieses Massaker. Die Täter wurden in der Bundesrepublik Deutschland nie strafrechtlich zur Verantwortung gezogen. Einer der Täter wurde von der Staatssicherheit aufgespürt und 1983 in der DDR zu lebenslanger Haft verurteilt. Das von Florence Hervé herausgegebene Buch „Oradour – Geschichte eines Massakers / Histoire d’une massacre“ mit Fotografien von Martin Graf dokumentiert das Geschehen und die unzureichende Aufarbeitung.

Hinten rechts im Bild ist die Konzernzentrale von Thyssen-Krupp in Essen zu sehen. Sie steht für die Unternehmen, die immer wieder die treibenden Kräfte hinter den imperialistischen Bestrebungen Deutschlands waren und sind. Thyssen-Krupp spielt aktuell nicht mehr ganz vorne mit, dagegen ist beispielsweise der Aktienkurs von Rheinmetall seit Anfang 2022 um über 500 Prozent gestiegen. Die Anleger und Aktionäre sind es, die, wie Clara Zetkin es ausdrückt, „Geld ohne Ekel aus einer Kloake und ohne Entsetzen aus einem Blutmeer aufheben“ Clara Zetkin: Kunst und Proletariat. Dietz Berlin 1977. S. 83.

*Sophie Linde ist Künstlerin und veröffentlicht ihre
Bilder unter @keinezeitfuerkunst.
Kontakt: keinezeitfuerkunst@gmx.de.*